

**Zeitschrift:** Das Schweizerische Rote Kreuz  
**Herausgeber:** Schweizerisches Rotes Kreuz  
**Band:** 92 (1983)  
**Heft:** 6

**Artikel:** Die Schweizer trinken mehr und mehr  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-548398>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Die Schweizer trinken mehr und mehr

In den letzten Jahren ist beim Alkoholkonsum in der Schweiz wieder ein Aufwärtstrend zu verzeichnen: Auch 1981 wurden im Vergleich zum Vorjahr pro Person wiederum ein Liter Wein, anderthalb Liter Bier und zwei Deziliter Gebrannte Wasser mehr konsumiert. Total entfielen auf jeden Einwohner im Durchschnitt 48,4 Liter Wein, 70,5 Liter Bier und 5,3 Liter Gebrannte Wasser zu 40%. Dies entspricht 11 Litern reinem Alkohol, im Jahre 1980 waren es 10,8 Liter.

Binahe jeder vierte Unfall, der sich während der Nacht ereignet, geht auf das Konto Alkohol. Von den 20214 Strassenverkehrsunfällen, die sich 1981 während der Nacht ereigneten, waren 4797 alkoholbedingt. Eine besondere Konzentration der Unfälle unter Alkoholeinfluss ist in den nachmittäglichen Stunden zu verzeichnen: bei rund 40% handelt es sich um Alkoholunfälle.

Um einen Liter Wein, Bier oder Branntwein zu kaufen, muss immer weniger lang gearbeitet werden. Seit Ende des Zweiten Weltkrieges steigen die Preise für alkoholische Getränke weniger stark an als die Löhne, so dass für den Kauf eines Liters immer weniger Arbeitszeit nötig wird. Gleichzeitig steigt der Durchschnittskonsum aller alkoholischen Getränke an. Die relative Verbilligung hat also den Konsum stark gefördert.

Unter den männlichen Spitalpatienten zwischen 30 und 49 Jahren stellen die Kranken mit der Haupt- und Nebendiagnose «Alkoholismus» die stärkste Gruppe dar. Bei nicht weniger als 13% der 40- bis 44jährigen wird Alkoholismus diagnostiziert.




In allen Altersstufen sind die Folgen von Alkoholmissbrauch bei den Männern häufiger als bei den Frauen, während bei Medikamentenmissbrauch in allen Altersstufen die Frau-

en stärker vertreten sind als die Männer. Bei den 30- bis 54jährigen Frauen ist allerdings Alkoholismus unter den zwölf häufigsten Krankheiten anzutreffen.

Bei beiden Geschlechtern ist mit zunehmendem Alter ein Ansteigen der alkoholbedingten Krankheiten festzustellen. Der Medikamentenmissbrauch dagegen nimmt bei beiden Geschlechtern mit dem Alter an relativer Bedeutung ab.

In den psychiatrischen Kliniken wird ungefähr jeder fünfte Patient wegen Alkoholismus oder wegen Abhängigkeit von andern Drogen und Medikamenten behandelt. Die Zahl der wegen Alkoholismus Behandelten ist dabei doppelt so hoch wie die der andern Drogenabhängigen: Im Jahre 1981 wurden in psychiatrischen Kliniken 2774 Patienten wegen Alkoholismus, 1333 Patienten wegen andern Toxikomanien behandelt. SFA

## Alkoholkonsum je Einwohner und Jahr in Litern

	Wein 	Bier 	Obstwein 	Gebrannte Wasser zu 40%	Total in Alkohol je Einwohner	100% je Einwohner ab 15 Jahren
1880/1884	70,0	36,3	22,4	11,8	14,3	21,0
1893/1902	88,8	61,6	28,1	7,2	15,8	22,9
1903/1912	71,3	71,7	30,3	6,4	14,7	21,5
1913/1922	53,6	42,8	37,8	6,2	11,6	16,0
1923/1932	50,0	55,0	37,7	6,7	12,5	16,6
1933/1938	44,0	64,6	36,1	2,9	10,3	13,4
1939/1944	37,9	39,3	32,7	2,3	7,8	10,0
1945/1949	36,7	34,1	35,3	3,0	8,0	10,3
1950/1955	33,9	48,5	26,9	3,0	8,4	10,9
1956/1960	34,9	60,1	17,3	3,5	9,0	11,8
1961/1965	37,0	73,5	11,0	4,5	10,0	13,2
1966/1970	40,2	77,1	7,6	4,7	10,4	13,8
1971/1975	44,5	74,8	6,5	5,3	11,0	14,4
1976/1980	45,3	68,9	5,4	5,0	10,5	13,4
1976	43,2	71,1	6,2	4,6	10,3	13,3
1977	44,5	68,3	5,5	5,0	10,4	13,3
1978	45,5	68,0	5,2	5,2	10,6	13,4
1979	45,8	68,2	5,1	5,1	10,6	13,3
1980	47,4	69,0	4,9	5,1	10,8	13,5
1981	48,4	70,5	4,9	5,3	11,0	13,7

Der Konsum alkoholischer Getränke wird von der Eidg. Alkoholverwaltung jährlich erhoben und als Durchschnittskonsum je Einwohner veröffentlicht. Um zufällige Schwankungen auszugleichen, werden Durchschnitte über fünf Jahre errechnet.  
(E. Schmid und N. Blanchard, 100 Jahre Alkoholstatistik, Bern 1981)

## Ferien für Atembehinderte

Vom 18. September bis 2. Oktober und vom 2. Oktober bis 16. Oktober 1983 führt die Vereinigung «Das Band» zwei Ferienaufenthalte für Atembehinderte und ihre Begleiter auf der klimatisch besonders günstig gelegenen Adriainsel Hvar durch. Eine erste Reisegruppe genoss die Annehmlichkeiten der industrie- und verkehrsabgasfreien Insel im Frühjahr dieses Jahres mit Gewinn für ihr gesundheitliches Befinden. Geschätzt wurde vor allem die Begleitung durch eine erfahrene Krankenschwester und die für Notfälle garantierte spezialärztliche Betreuung am Ferienort. Hvar weist ein mildes, besonders für Atembehinderte sehr bekömmliches Klima aus, viel Sonnenschein und eine herrliche Vegetation, dazu malerische Hafendörfer und viele Wander- und Ausflugsmöglichkeiten. Das Hotel liegt leicht erhöht über dem Strand, inmitten von Pinienwäldern mit Ausblick auf das Meer. In unmittelbarer Nähe befindet sich ein allergologisches Zentrum zur Behandlung von Erkrankungen der Atemwege, das im Notfall jede Art von medizinischer Betreuung anbietet.

Weitere Informationen durch:  
Vereinigung «Das Band»,  
Frau Perrenoud, Gryphenhübeliweg 40,  
3000 Bern 6, Telefon 031 44 11 38.